

# GGGGG

von Toni Saller

## *G wie JunGbürGerfeier*

Die Diskussion um die neuen 5G Antennen – der Weiterausbau und die Inbetriebnahme ist in einigen Kantonen der Westschweiz vorerst aufs Eis gelegt, bis man die Langzeitauswirkungen kennt - erinnert mich an meinen Auftritt an der Jungbürgerfeier in der Stadt Zürich. Damals hatte ich einen forschen Auftritt vor Emilie Lieberherr, und damals ging die Diskussion in der Stadt vor allem um das Y, die neu eröffnete Autobahn durch die Stadt. Mein Vorschlag war: Stadträte bekommen eine Dienstwohnung, gratis und frank an der Rosengartenstrasse, dem Prunkstück dieser Y-Glanzidee, die ein ganzes Quartier zerstörte. Natürlich mit der Auflage, diese auch zu bewohnen. Diese geniale Idee wurde Jahrzehnte später unter dem Namen Tatbeweis von der Schweizer Armee gestohlen, um Dienstverweigerer in den Zivildienst entlassen zu können.

## *G wie ZwischenlaGer*

Ich habe die Idee mehrmals aus der Tasche gezaubert. Zum Beispiel bei der Atomkraft-Diskussion. Auch damals: Alle Regierungsräte und Lobbyisten mit ihrer Klientel hätten ihr Gemüse aus Schrebergärten rund um den Atommeiler auf den Tisch bekommen, Schrebergärten wohlgemerkt, die sie persönlich zu bestellen hätten. Wenig später erweitert mit dem Zusatz, dass die Atom-Herrschaften ihren Atom-Müll im Keller ihrer Villen zwischenzulagern haben.

## *G wie LanGzeitstudien*

Eigentlich erstaunlich, dass die Idee nicht auch bei der 5G Diskussion vorgeschlagen wurde, im Sinne von: 5G ausgebaute Antennen ausschliesslich vor den Fenstern von Telekom-Oberen. Nun darf man gespannt sein, wie kurzfristig Langzeitstudien abgeschlossen werden können. Denn eines ist doch klar, 5G muss in der Schweiz kommen, so schnell wie nur möglich, ansonsten werden doch Firmen abwandern, Arbeitsplätze sind gefährdet, die Konkurrenzfähigkeit im Eimer und der wirtschaftliche Absturz vorprogrammiert. Wie wäre es mit Steuervergünstigungen für Firmen, die 5G nutzen werden? Die AHV wird dafür gratis mit alten 4G Smartphones bestückt.

### *G wie Geiselhaft*

Auf etwas verzichten, das wäre der Start eines Wendepunktes im Kapitalismus, der mit der Wann-Frage längst selber zur Langzeitstudie geworden ist: Wann werden wir auf Wachstum verzichten?

Die Wirtschaft und Politik nimmt uns in Geiselhaft mit der Wachstums- und allen sie umkreisenden Fragen. Aktuell setzt man uns damit wieder die Pistole auf die Brust bei der Abstimmung um die Unternehmenssteuerreform und verunmöglicht damit die an sich einzig mögliche ethische Antwort mit einem 'Nein'. Nein zu Steuererleichterungen, die ein international ungerechtes System unterhalten, damit Unternehmen Steuern 'optimieren' können. Wir werden es nicht schaffen. Und mein Traum vom Tag, an dem der Bundesrat sagen wird: Nächstes Jahr wollen wir 0 % Wachstum bleibt ganz sicher eine Illusion.

Selbst wenn alle bei der Frage stutzen: Ja wohin fließt denn dieses Wachstum, wieso sind wir denn auf Gedeih und Verderb darauf angewiesen? Es fließt nicht in die Renten, nicht in die Löhne, nicht in fairen Handel, nicht in gerechte Steuern! Es ist ein Mantra, mit dem man den Glauben ans Kapital beschwört, um ihre Hohepriester weiterhin mit absurdem Luxus überschütten zu können. Natürlich immer rational begründet mit den Pensionen, von denen 'du' doch auch profitierst! Bei genauerem Hinschauen ist die so rational, wie damals beim forcierten Wachstum des Ablasshandels, mit dem man den Bau des Petersdoms finanzierte. Aber ich schweife ab.

### *G wie 5G*

5G ist eine konkrete Technologie, die mit dem Wachstums- und Konkurrenzargument durchgepackt wird, soviel ist klar. Und mit der schönen neuen Welt, die in Aussicht gestellt wird: Selbstfahrende Autos und das Internet der Dinge, um nur zwei Beispiele zu nennen. Widerständler kann man leicht als esoterische Schwarzmalerei blossstellen. Ironischerweise wird das Einzige, was uns zögern lässt, die Tatsache sein, dass wir auf chinesische Hilfe angewiesen sind. Eines der ersten Male, das wir (das westliche Abendland, die Urväter des Kapitalismus, die europäischen Kolonialisten, die Aufklärer und Entdecker ...) auf das Know-how von China, einem ehemaligen Entwicklungsland, erst seit Kurzem ein Schwellenland, angewiesen sind. Nicht, dass die Entscheidungsträger besorgt wären, dass Geheimnisse als Daten via 5G-Trojaner nach Osten abgezweigt werden könnten, nein, aber dass wir uns die Hilfe bei einem ehemaligen Feind, aus einem kommunistischen, totalitären und nicht kapitalistischen Land holen müssen, das lässt ganz kurz zögern.